

pflichtige nur für die von ihm veranlaßten Kosten der ersten Instanz aufzukommen, denn Berufung und Rechtsbeschwerde sind nicht von ihm eingelegt.

Besonders geregelt sind die Rechtsmittelkosten für das Reichsbewertungsgesetz. Bei diesem Verfahren kann es sich ja nicht um einen Einspruch gegen die Steuer als solche, sondern gegen die Bemessungsgrundlage für die Vermögenssteuer des Reiches bzw. für die landesrechtliche Kapitalabgabe, handeln. Demnach kann dieses Verfahren zum Gegenstande haben:

1. Die Feststellung des Einheitswertes oder
2. die Zerlegung des Einheitswertes, oder
3. die Feststellung der vom Einheitswert abzuziehenden oder zum Einheitswert hinzuzurechnenden

Beträge, soweit diese Feststellung von den Bewertungsausschüssen vorgenommen ist.

Der Wert des Streitobjektes, der für die Berechnung der Gebühren zugrunde zu legen ist, beträgt fünf vom Tausend des streitigen Wertbetrages. Ist z. B. der Einheitswert für das Betriebsvermögen auf 20000 RM. durch Bescheid festgestellt und wird die Feststellung auf 15000 RM. beantragt, so ist die einfache Gebühr 5 RM. Da wohl mit der Zustellung der Einheitswertbescheide für die auf den 1. Januar 1928 stattfindende Hauptfeststellung allmählich zu rechnen ist, wird bei dieser Gelegenheit noch auf die in der UHRMACHERKUNST Nr. 41, S. 801, unter „Einheitsbewertung“ gegebenen Ausführungen verwiesen. (II/633)

Sprechsaal

Milanaise - Geflecht. Diese weichen Metallgeflechte sind als Armbänder und Chateleines im Handel und erfreuen sich beim Publikum großer Nachfrage. Leider wird das Publikum aber sehr selten darüber aufgeklärt, daß der enggeflochtene Draht sorgfältiger Behandlung bedarf. Die nicht ausbleibenden Beschwerden der Kunden treffen deshalb einzig und allein den Verkäufer, nicht den Lieferanten oder Fabrikanten.

Die Damen haben die Gewohnheit, Armbänder, auch Armbanduhren, über die Hand abzustreifen; dabei wird das Band verdreht, so daß also sowohl das Milanaise-(Mailänder) Geflecht als auch ein Gliederband verbiegen und brechen muß.

Ebenso rühren die vielen Beschwerden über die Chateleines, die von den Herren beim Spielen mit dem weichen Geflecht verdrückt und verbogen werden, nur von fehlender Aufklärung beim Verkauf her.

Wenn wir dem Publikum und uns selber die Freude an diesem geschmeidigen Geflecht erhalten wollen, so ist beim Verkauf eindringliche Aufklärung nötig. (V/634)

Die Zukunft des Uhreneinzelhandels. Die theoretischen Erörterungen des Herrn Dr. Hentschel sind an sich sehr interessant und tiefgehend.

Es erhebt sich aber im gegenwärtigen Zeitpunkt in der Hauptsache die Frage: Ist eine einzelne Fabrik in

der Lage, allen Geschmacksrichtungen zu dienen und die betreffende Markenuhr einer großen Schicht der deutschen Bevölkerung zugänglich zu machen?

Diese Frage muß meines Erachtens verneint werden. Entweder gibt es Fabriken wie die J. W. C., Omega, Longines usw., die um die Gunst einer Käuferschicht werben, die günstigsten Falles 20% des deutschen Volkes darstellt. Oder es gibt Fabriken wie Junghans, Thiel usw., die zwar Taschenuhren in allen Preislagen, aber keine Kollektion in Armbanduhren bieten können.

Nun ist es aber statistisch festgestellt, daß der Verkauf von Armbanduhren den Verkauf von Taschenuhren bereits überflügelt hat.

In ersterem Falle also gehen (rein rechnerisch) 80% der Werbemaßnahmen an Kunden, die den Artikel nicht kaufen können.

Im zweiten Falle werden mindestens 50% (nämlich die Reflektanten auf eine Armbanduhr) nutzlos bearbeitet.

In beiden Fällen erfolgt also eine Verschwendung von Reklamemaßnahmen.

Eine Handelsmarke kann dagegen, selbst wenn man die 20prozentige Käuferschicht den oben genannten hochwertigen Fabrikmarken beläßt, unbedingt eine 80prozentige Käuferschicht erfassen. Deshalb gehört der Handelsmarke unter den derzeitigen Verhältnissen die Zukunft, und sie wird auch wahrscheinlich den größeren Erfolg haben. (V/639)

Verschiedenes

Das Ergebnis der Lepkeschen Kunstauktion. Zu dem in unserem Blatt Nr. 42 Seite 824/25 gebrachten Hinweis über die Lepkesche 2000. Kunstauktion können wir heute näheres über die Ergebnisse bringen. Die zur Versteigerung angesehten Gegenstände waren fast alle von hochwertiger Qualität. Manche Sachen, wie Prunkmöbel von Baumhauer oder die von Röntgen, oder die Gobelins, oder die Tabakdosen aus Gold, waren so einzigartig in ihrer Ausführung, daß man von vornherein mit Sensationspreisen rechnen mußte. Vorauszuschicken ist weiter, daß die Gegenstände alle sehr hoch im Wert angeseht waren, zumal die Uhren. Trotzdem nicht immer der Schätzwert erzielt wurde und außerdem einige 20 Gegenstände vor der Versteigerung zurückgesetzt werden mußten, war das Gesamtergebnis ein großes, fast 2 3/4 Mill. RM. für 421 verschiedene Stücke. Dazu kam ein weiterer Zuschlag von 15%, der zu Lasten der Käufer ging. Der große Saal des Brüder-Vereins, wo die Auktion stattfand, war von einem internationalen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllt. Viel Publikum, das versäumt hatte, sich Eintrittskarten zu besorgen, konnte der Auktion nicht beiwohnen.

Die unseren Lesern teilweise im Bild vorgeführten Uhren brachten folgende Preise:

Die Empireuhr, abgebildet Seite 824 links unten, die mit 3000 RM. angeseht war, brachte 4000 RM. Die mit Steinen besetzte Bronzestanduhr, auf Seite 824 rechts oben, erzielte 3600 RM., während die darunter dargestellte Kaminuhr 5200 RM. brachte. Die Renaissance-Tischstanduhr, die auf Seite 825 links abgebildet

ist, brachte 6800 RM. Der Schätzwert hierfür war 5000 RM. Die auf der gleichen Seite in der Mitte abgebildete Prunkuhr mit dem Gehäuse von Röntgen, welche mit 40000 RM. eingeschätzt war, brachte 24000 RM. Eine ähnliche Uhr des gleichen Meisters ohne die auf der Abbildung sichtbaren mittleren Bronzereliefs, brachte 16000 RM.; Schätzwert war hier 30000 RM. Die Standuhr mit Konsole, die auf Seite 825 rechts gezeigt wird, erzielte einen Preis von 3000 RM., während der Schätzwert 7500 RM. betrug.

Andere Uhren erzielten folgende Preise: Eine Wanduhr 1200 RM., eine Wanduhr 1950 RM., eine Kaminuhr 2400 RM., eine Renaissance-Standuhr 3800 RM., eine Empire 2800 RM., eine Marmor-Standuhr 1900 RM., eine Marmor-Standuhr 2700 RM. und endlich für eine Bronze-Wanduhr 2000 RM. Dieses sind die Preise für alle bei der Auktion ausgebotenen Uhren. Andere erzielte Höchstpreise waren z. B.: Für einen Sekretär von Röntgen 73000 RM. Eine Art von Kommode von Baumhauer 60000 RM. Eine Garnitur Stilmöbel Empire, 12 Teile, angefertigt für Eugen Beauharnais, 60000 RM.

Die Einzelpreise, welche für die Gobelins bezahlt wurden, betragen 40000—115000 RM.

Die Preise, die für goldene Tabatieren erzielt wurden, lagen zwischen 1000 RM. und 36000 RM. Diesen Höchstpreis erzielte eine Goldose mit allseitiger Miniaturmalerei von Blarenberghe. Die für Plastiken und Gemälde erzielten Preise waren ebenfalls relativ hoch. Es dürfte sich unseres Erachtens empfehlen,